

# AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



## Kampfrüstungen der Textilarbeiter

### Unternehmervorläufe in den oberlausitzer Textilbetrieben. Nehmt in den Betriebsversammlungen dazu Stellung

(Von unserem Sonderberichterstatter)  
Jittau, den 8. August.  
Nachdem die oberlausitzer Textilbetriebe die Tarife gekämpft haben, stehen sie auch in den einzelnen Betrieben zum Kampf über. Ihre offene Arbeit ist dabei die Front der Textilgewerkschaft zu versplittern, um ihre Lohnabsicht durchzusetzen zu können. In dem

#### Betrieb B. C. Neumann

Bei der sozialdemokratischen Betriebsrat (BR) schon davon gesprochen, was nach den Vorläufen in dem Betrieb ein Lohnabbau von 15 Prozent durchgesetzt werden soll. Die Forderungen werden innerhalb 14 Tagen bis zum 13. August, dem Tag des Ablaufes des Tarifes, durchgesetzt. Es sind 700 Arbeiter in dem Betrieb beschäftigt, die in zwei Schichten arbeiten. Die Arbeitsvorbereitung wird von Woche zu Woche schlimmer. Der Einfluss der Gewerkschaftsopposition ist in dem Betrieb noch schwach und die sozialdemokratischen Betriebsräte folgen willenslos den Anweisungen der Betriebsbürokratie.

Der Zweigbetrieb des Firma Neumann in Reichenberg in der Arbeiterschaft tritt zum Kampf. In diesen Tagen wird eine Delegationsversammlung stattfinden, in der ein Vertreter aus dem Reichenberger Betrieb einen Bericht über den Kampf dieser Delegierten gibt.

Wenn die Textilarbeiter in dem Betrieb von Neumann in Reichenberg heute schon in geschlossener Front streikfertig sind, ist das ein Erfolg der unermüdbaren und jähren Arbeit der Gewerkschaftsopposition und des roten Verbandes. Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben auch den abgeleiteten Lohnabbau für den Tarifbereich Reichenberg-Waldenau nicht durchgesetzt. Aber im Verlauf der letzten Monate wurden in den Betrieben, die durch unangeordnete Arbeitsvorbereitung erhebliche Lohnverluste immer wieder abgebaut, teilweise bis zu 20 bis 30 Prozent. Der Beschluss der Gewerkschaft von Neumann ist das Signal zur anschließenden Gewerkschaft. Die Kollegen in der Arbeiterschaft sind schon jetzt zum Kampf bereit, weil sie wissen, daß

ein gemeinsamer Streik mit den lässlichen Textilarbeitern zusammen unbedingt erfolgreich sein wird.

Die oberlausitzer Textilarbeiter sind vor allem die Gewerkschaft von C. Neumann in Jittau wird das Vertrauen, das in sie gesetzt wird, rechtlich und aktive Solidarität üben.

#### F. W. Bernhard in Bittau

Die Gewerkschaft hat augenblicklich ebenfalls Ferien. Es sind nun circa 600 Arbeiter beschäftigt. Der Betrieb hat deshalb eine besondere Bedeutung, weil er ein ausgeprägter Aus-

rüstungsbetrieb ist und solche Aufträge auch für die anderen Jittauer Textilbetriebe ausführt. So herrscht immer Hochdruck, weil alle Aufträge kurzfristig erledigt werden müssen.

Die Arbeiter verdienen im Durchschnitt bei voller Arbeitszeit 27 Mark in der Woche. Dazu kommen noch die sogenannten Tantiemen, die etwa 1,50 Mark pro Woche betragen. Die Gewerkschaft ist kampfbereit. Einige Arbeiter vertreten aber die Meinung, daß ein Kampf überhaupt nur einen Zweck habe, wenn ihn die gesamte jährliche Textilarbeiterfront geschlossen beginnt. Vor den oppositionellen Kollegen besteht vor allem die Aufgabe, den sozialdemokratischen Arbeitern und Betriebsräten entgegenzutreten, um sie zu machen, daß ein Betrieb den Kampf beginnen muß, um mit seinem Beispiel das gesamte jährliche Textilproletariat mitzureißen.

#### Weberer E. F. Könniger

Der Betrieb arbeitet in den einzelnen Abteilungen nur 1 bis 3 Tage in der Woche. So kommt es vor, daß manchmal Arbeiter mit 3,50 Mark Wochenlohn nach Hause geschickt werden. Bei 3 Tagen Arbeit kommen die Arbeiter dann auf etwa 12 Mark. Am 15. August geht der Betrieb in Ferien. Die Textilindustriellen haben anheimelnd ganz bewußt die Ferien für die Zeit der schon vorher beschlossenen Tarifänderung festgelegt. Die Gewerkschaft wird trotzdem den Kampf organisieren.

Die Oberlausitzer Textilarbeiterfront ist sich bewußt, daß sie bei der Vorbereitung des jährlichen Textilarbeiterkampfes eine Vorpostenstellung einnimmt. In allen Betrieben wird deshalb, unterstützt von dem RGO-Crisiskomitee und den Parteileitungen, eine fleißigste Tätigkeit zur Mobilisierung der Delegierten durchgeführt.

### Im Konfektionshaus Esders

## Rationalisierung und Lohnabbau

### Erneut Entlassungen beabsichtigt. Ausb. am laufenden Band

In dem von uns schon gestern kurz gemeldeten Angriff auf die Löhne der Arbeiterinnen in dem Konfektionshaus Esders, Dresden, Rasthausstraße, wird uns noch folgendes berichtet:

Nachdem es der Geschäftsleitung mit Hilfe der Betriebsräte, die zu den Methoden der Geschäftsleitung nie etwas zu sagen hatten, gelungen war, je nach ihrer Ansicht beliebige Kürzungen, dann wieder mal Arbeitsstunden und Gruppen-

### Bederarbeiter-Vereinsrat geschlossen

#### Oppositionelle Betriebsdelegation hinausgeworfen

Am 4. August wurde der Vereinsrat der Bederarbeiter in Frankfurt a. M. zu Ende geführt. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt und alle Beschlüsse kamen den reaktionären Geist der Betriebsbürokratie. Kurz vor Beendigung des Vereinsratstages erschien noch eine Delegation der freigewerkschaftlichen Arbeiter der Bederarbeiterschaft in Frankfurt a. M. Die Delegation forderte vom Vereinsrat die Annahme der oppositionellen Anträge. Wie die auf dem Vereinsratstag versammelte Bürokratie mit den Kollegen aus den Betrieben verfuhr, wurde drastisch dadurch beleuchtet, daß die Delegation kaum angehört und kaum aus dem Saale gerufen wurde. Mit solchen Methoden ist aber die Opposition im Bederarbeiterverband nicht aufzuhalten.

Daran ändert auch nichts die bedauerliche Tatsache, daß die heftigen oppositionellen Delegierten aus Jobungsorganen nicht, teilweise, sich von der Betriebsleitung kaufen lassen und zum Schluß für die Wiederwahl des alten Vereinsrates stimmten. Die Haltung entspricht nicht dem Willen der oppositionellen Bederarbeiter.

Sehr heikel es in allen Vereinen und in allen Betrieben zu den Anträgen der Opposition Stellung nehmen. Nehmt über alle Resolutionen an, wo gegen die Beschlüsse dieses Vereinsratstages protestiert wird. Schafft in allen Orten breite Diskussionsgruppen innerhalb des Verbandes. Lebt und verbleibt den Bederindustriellen, der den Kampf der Opposition gegen die reformistische Bürokratie unterstützt!

### Achtung! Oppositionelle Gewerkschafter!

Für Freitag, den 12. August, 20 Uhr, ladet die Kommission oppositioneller Gewerkschafter Dresden alle Gewerkschaftsaktivisten und Vertrauensleute in das Reichs-Brandenburger Hof, Peter-Edel-Strasse, zu einer Versammlung ein.

Alle Gewerkschaftsaktivisten, welche an dieser Sitzung teilnehmen wollen, haben Zutritt.  
Alle Kollegen müssen in dieser wichtigen Versammlung erscheinen. Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.  
Kommission oppositioneller Gewerkschafter Dresden.

arbeit nach der Methode Rata einzuführen, unternimmt diese einen neuen unerhörten Versuch gegen die Belegschaft.

Den gesamten Kollegen der Werkstätte Valenta soll jetzt der Lohn gleich um 20 Prozent gekürzt werden.

Als Begründung dafür wird angeführt, daß die Arbeiterinnen bisher den Tariflohn für selbständige Schneiderarbeiten erhielten, sie aber „nur“ Teilarbeit leisteten. Schon unterhält man sich auch darüber, daß die Rehabilitation als selbständige Abteilung aufgelöst werden soll. Eine Entlassung von drei bis vier Mann ist dabei ebenfalls wieder in Sicht.

Es ist aber auch beabsichtigt, daß die Maßschneider Konfektionsarbeit ausführen und dann diese nicht einmal zu dem entsprechenden Tariflohn für Konfektionsarbeit bezahlt werden sollen.

Die Entlassungen nehmen trotz aller schönen Versprechungen die immer dann erfolgen, wenn neue Rationalisierungsmaßnahmen eingeführt werden sollen, kein Ende mehr. Der Druck des Unternehmers von oben bringt dazu immer noch „Kollegen“ herbei, die bereitwillig die Rolle des Antreiber übernehmen. Diese Antreiber scheuen sich nicht, Kolleginnen, die als schnellste Arbeiterinnen bekannt sind, in ganz unglücklicher Weise zu liquidieren. Der Betriebsrat will anscheinend nichts davon wissen und hören, obwohl schon ein Lauder hören könnte, wenn Valenta in keiner Abteilung herumbrüllt, daß es durch das ganze Haus schallt.

Das Arbeitstempo soll immer höher geschraubt, aber die Bezahlung gesenkt werden.

Ein ähnliches Versteckspiel wird auch in der Gruppe Schmitt verlangt, der auch in dieser Funktion eines Gruppenführers seinem „Rabulaismus“ treu bleibt, allerdings im Interesse des Unternehmers.

Ungeachtet dieser Tatsachen, die sich in immer schnellerer Reihenfolge abspielen und die helle Empörung der Arbeiter und nicht zuletzt auch der Angestellten hervorrufen, ungeht der Betriebsrat geflissentlich die Einberufung einer Betriebsversammlung. Wir vermuten, daß sich der Betriebsrat in seiner Gesamtheit vor der Verantwortung drücken will, zumal er ein böses Gewissen hat, da er um die Vorgänge gewußt, es aber nicht für notwendig befunden hat, die Belegschaft zu mobilisieren. Die Belegschaft wird aber morgen schon die Frage anders stellen. Für sie gibt es bei einer geschlossenen Front im Betrieb kein Zurückweichen mehr vor den brutalen Angriffen der Unternehmung. Sie verlangt die sofortige Einberufung einer Betriebsversammlung, an der die ganze Belegschaft teilnimmt, um zu den weiteren Vorgehens im Betrieb Stellung nehmen zu können. Nicht kampflös verreden, sondern in kämpferischer Einheitsfront, in der Antifaschistischen Aktion muß die Belegschaft alle Maßnahmen der Unternehmung zurückschlagen.

### Berichtigung

In dem Artikel „Antifaschisten werden gemahnt“ in der Nr. vom 6. August 1932 muß es im zweiten Absatz richtig heißen: „Obwohl das ... von dem Zeugen des Unternehmers ... Kurt Eichhorn bestätigt werden mußte ...“ Uns war eine Namensverwechslung unterlaufen. Der von uns genannte Kollege Ewald Heine ist der gemahnte Arbeiter.

## Ausdehnung des belgischen Bergarbeiterstreiks

### Genosse Sobotta im Streitgebiet verhaftet. Internationale Massen- und Solidaritätsaktion für die belgischen Kameraden

Durch den Generalstreikbelag der belgischen Bergarbeiter, der gegen den Willen der reformistischen Bürokratie auf den Druck der Arbeitermassen hin erfolgte, gewinnt der Streik gewaltig an Ausdehnung. Es werden 170.000 Bergarbeiter in Kampf treten. Das ist ein Zeichen für den veränderten Einfluss der Gewerkschaftsopposition, die in dem Streik die Führung erobert. Die Bergarbeiter gehen mit allen weltlichen Machtmitteln gegen die Bergarbeiter vor. Neues Ziel ist die Verhaftung der Bergarbeiter.

Der Generalstreik des Internationalen Komitees der Bergarbeiter, der Kamerad Sobotta, ist der letzte revolutionäre Akt der belgischen Streitkräfte verhaftet worden und liegt im belgischen Gefängnis.

In einem Aufruf des Internationalen Komitees der Bergarbeiter heißt es:

„Schon weigern sich einige Regimenter des Militärs im Streitgebiet zu marschieren!“

Den Regimenter, die sich mit den streikenden Bergarbeitern solidarisch erklären und mehren, müssen sich Legionen von tollkühnen marschierenden Bergarbeitern in allen Bergbauregionen entgegenstellen.

Kameraden! Alarm!

Im Kampf für eure eigenen betrieblichen und Landesforderungen, mobilisiert die Belegschaft in allen Schächten, allen Revieren und allen Ländern! Lebt praktische Solidarität! Organisiert Betriebs- und Massenversammlungen! Ein Sturm von Solidaritätsresolutionen und Sammlungen für die streikenden Bergarbeiter! Die Verantwortung auf die Verhaftung Sobottas! Ein Sturm auf die Freilassung aller verhafteten Streikenden und für den Kameraden Sobotta muß durch jede Bergarbeiterhütte, durch jeden Schacht, durch alle Reviere brausen!

So lebe der Kampf der belgischen Kameraden bis zum Sieg!

So lebe die internationale Solidarität!

So lebe die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung!

Der Kampf der Bergarbeiter ist in eine entscheidende Phase getreten. Die Bergarbeiter verstehen, daß in der gegenwärtigen Lage die Durchsetzung ihrer Forderungen nur durch die Verbreiterung des Streikes auf die anderen Industriezweige möglich ist. In einer Gewerkschaftsversammlung am 2. Juli in La Louviere (Zentrum), sowie in zahlreichen Versammlungen im ganzen Bezirk Charleroi wurde die Verbreiterung des Streikes von den Bergarbeitern gefordert. Der Metallarbeiterverband mußte einen Aufruf gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition herausgeben, in dem er den Arbeitern verspricht, der fünfprozentige Lohnabbau sei von den Unternehmern bis zum 1. November ermöglicht zurückzugeben. Eine ähnliche Werbung der reformistischen Front für die Bergarbeiter wurde von den Unternehmern selbst demontiert! Auf einer zentralen Tagung des Bergarbeiterverbandes wurde eine Erneuerung der Kampfmethoden und die So-

lidarität zum Generalstreik gegen jeden Abbau des Lohnes und der Gewerkschaftsunterstützung gefordert. Eine Konferenz der belgischen Bergarbeiterverbände forderte gleichzeitig die Vorbereitung des Generalstreiks gegen jeden Lohnabbau und jede Kürzung der Gewerkschaftsunterstützung. Es heißt in dem Bericht: „Wir sind der Meinung, daß wir zu lange in der Defensive geblieben sind und daß es Zeit ist, zur Offensive überzugehen.“

Die Verbreiterung des Streikes, der gemeinsame Kampf aller Arbeiter um die gemeinsamen Forderungen kann nur von den Arbeitern selbst verwirklicht werden. In den Kohlenrevieren von Charleroi und Lüttich haben bereits zahlreiche Streikleistungen in den Gruben und in den Orten die Führung des Kampfes übernommen. Gerade dort stellen die Arbeiter und Gewerkschaftsmitglieder auf ihre Initiative am dringendsten die Frage der Verbreiterung des Streikes und haben bereits weitere Gruben stillgelegt.

Der Ausgang dieses Kampfes hängt von der Fähigkeit der Streikleistungen ab, ihre führende Rolle zu verwirklichen. Vor den vorhandenen Streikleistungen in den Gruben liegt die Aufgabe, der Mobilisierung der Arbeiter für die Weiterführung und Ausdehnung des Streikes.

Im Feuer des Kampfes hat unsere RGO ungeheuer an Einfluss gewonnen. Im Feuer dieses Kampfes muß sie diesen organisatorisch befestigen. Die Gewerkschaftsmitglieder, die durch diesen Streik an Hand ihrer eigenen Erfahrungen von der Wichtigkeit der Methoden des revolutionären Kampfes überzeugt wurden, müssen zusammengefaßt, registriert, instruiert werden.

Der Ausbau der RGO jetzt zu einer Massenorganisation ebenso wie die Stärkung durch Massenwerbung unteren toten Bergarbeiterverbänden in den Bezirken, wo er bereits Fuß gefaßt hat, wird nicht nur den Ausgang dieses Streiks bestimmen, sondern auch ermöglichen, eine stete Streife in die Mauer des belgischen Reformismus zu schlagen und die Voraussetzungen zu schaffen für den siegreichen Kampf des belgischen Proletariats.

## Alles an die Betriebsfront!

In der antifaschistischen Betriebswoche vom 14. bis 21. August schafft alle Voraussetzungen für die Eroberung der Betriebe